

Eltern als Naturforscher

Mit Kids Vital im Wald in Löhne unterwegs / Wie man einen Waldtag plant

■ **Löhne (nw).** Es ist schon sonnig, als sich an diesem Morgen zehn Mütter an einem Waldrand in Löhne-Falscheide treffen. Sie nehmen an der Schulungsreihe „Eltern pro Gesundheit“ von Kids Vital im Kreis Herford teil und möchten mehr über Naturerfahrungen mit Kindern lernen. Da trifft es sich gut, dass zwei Mütter ihre Kinder mitgebracht haben.

Während viele Andere zu dieser Stunde noch ihren Wochenendeinkauf machen, werden die Mütter von der Löhner Umweltpädagogin Susanne Krauß begrüßt, die sie in den Wald eingeladen hat. „Wir sind heute Naturforscher“, stimmt Krauß die Gruppe auf den Vormittag ein und erklärt, um was es gehen wird: Spiele zum Natur entdecken, klettern, Tierspuren finden, interessante Pflanzen und Tiere kennen lernen, kurz um all das, womit Kindern die Natur mit allen Sinnen näher gebracht werden kann.

Zunächst aber erhalten alle ihren Naturforscherausweis. Es ist ein kleines Kärtchen mit Namensfeld und einem Klebefeld, das alle eifrig mit Samen, Gräsern oder Blüten verzieren und sich mit einer Wäscheklammer anheften.

Bevor die kleine Gruppe die Straße verlässt, zeigt Susanne Krauß noch auf eine Pflanze, die

hier überall wächst. „Das ist eine Brennnessel“, ruft die sechsjährige Denise. Überrascht schauen alle, als Umweltpädagogin mit bloßen Händen zupackt: „Man muss nur ganz schnell fest mit Daumen und Zeigefinger zudrücken oder die Pflanze ganz schnell von unten nach oben streifen, dann können die Brennhaare auf den Blättern nicht brennen!“

„Eine prima Mutprobe“, findet Angelika Ruch, die Mutter von Denise. Und wenn es doch

einmal brennt empfiehlt Susanne Krauß die Blätter des Breitwegerichs, der zuverlässig als Waldpflaster das Jucken stoppt und gleich nebenan steht.

Erstaunt schaut wenig später der siebenjährige Elias, als Susanne Krauß eine Wasserpistole und eine Augenbinde aus ihrem Rucksack holt. „Wusstet ihr, dass die Fledermaus mit den Ohren sieht?“ fragt sie in die Runde.

Kurzum erklärt Denise den Erwachsenen ausführlich, wie das mit der Echolotung der Fleder-

mäuse funktioniert. Elias ist der Erste, der mit verbundenen Augen und mit einem flotten Wasserstrahl die zwei „Motten“ trifft, die sich um ihn herum möglichst lautlos im Kreis bewegen und auf seinen Ausruf „Fledermaus“ mit „Motte“ antworten. Danach wollen auch die Anderen Erlebnisse als Motte oder Fledermaus sammeln.

Nach mehreren Bewegungs- und Naturerlebnisspielen und einer Spurensuche wird für die Pause ein Waldsofa aus Ästen ge-

baut, auf dem sich bequemer als gedacht sitzen lässt.

Inzwischen wurde etwas abseits zwischen zwei alten Bäumen eine „Slackline“ - ein Gurtband zum Balancieren - und ein Halteseil gespannt. „Beim Balancieren ist euer Gehirn sehr aktiv“, gibt Susanne Krauß den Teilnehmern zu bedenken. Gerade bei Kindern werden dabei viele Hirnzellen miteinander verknüpft, was für das Lernen sehr wichtig ist.

Einen Waldtag planen. Mit dieser Aufgabe nehmen die Eltern in zwei Gruppen auf dem Waldboden Platz. Im Team wird besprochen, was dabei alles zu beachten ist: Für wen soll das Angebot sein? Wie lange soll es dauern? Wer muss gefragt und informiert werden? Was ist mitzunehmen?

In der Zwischenzeit probieren die beiden Kinder unter Aufsicht die Waldschaukel aus, die die Umweltpädagogin mit einem langen Seil und einem kurzen Ast in einer bizarren Eiche installiert hat.

Zum Abschluss trifft sich die Gruppe an einem kleinem Hang, um sich im Abseilen zu üben. Ausdauernd kraxeln Denise und Elias hinunter und ziehen sich wieder hoch, während die Erwachsenen verhalten und mit Respekt die gut vier Meter Höhenunterschied überwinden.



Hilft bei Wunden: Umweltpädagogin Susanne Krauß zeigt das Waldpflaster (Breitwegerich).

FOTO: NW